Der Weg zur Prosperität

26.März 2019, Restaurant „Zeitfür“ in Hannover

Der Neoliberalismus ist in weiten Teilen des Managements und der wirtschaftspolitischen Entscheidungsträger_innen in den vergangenen Jahren zur quasi „Ersatzreligion“ geworden. Danach kann Freiheit nur in einer reinen Marktwirtschaft gedeihen. In diesem Glauben wurden die Finanzmärkte dereguliert. Seither beeinträchtigen Finanzspekulationen unternehmerische Aktivitäten in der Realwirtschaft. Die Entfesselung der Märkte hat zu Krisen, Ungleichheit, Verunsicherung, Zukunftsangst und Rechtspopulismus geführt.

Vor diesem Hintergrund lud das Landesbüro Niedersachsen der Friedrich-Ebert-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem DGB und dem Forum für Politik und Kultur e.V. zu einer Diskussion im Restaurant „Zeitfür“ im Landtag in Hannover ein. Gemeinsam mit dem österreichischen Ökonomen **Stephan Schulmeister**, **Dr. Matthias Miersch MdB** und dem DGB-Bezirksvorsitzenden **Dr. Mehrdad Payandeh** sprachen wir über Möglichkeiten zur Veränderung und Überwindung des Neoliberalismus. Moderiert wurde die Diskussion von **Lea Karrasch**.

Nach einer kurzen Begrüßung durch **Urban Überschär**, Leiter des Landesbüro Niedersachsen der FES, und **Dr. Arno Brandt**, Vorsitzender des Forums für Politik und Kultur e.V., führte Stephan Schulmeister in das Thema ein. Dabei stellte er seinen neuen theoretischen Ansatz zur Erklärung von Krisenursachen vor und entwarf vor diesem Hintergrund eine Strategie, wie neue wirtschaftliche Dynamik und ein vitaler Sozialstaat entwickelt werden könnten. Dabei machte er deutlich, dass die vorherrschenden Ungleichheiten und prekären Beschäftigungsverhältnisse der heutigen Zeit ein Auswuchs des Systemwechsels von dem in den 1950er und 60er Jahren herrschenden Realkapitalismus zum neoliberalen Finanzkapitalismus seien. Zusätzlich betonte er, dass es im Kapitalismus immer Krisen gegeben habe, dass allerdings die Finanzkrise von 2008 ein Ergebnis von „Biusiness as usual“ gewesen sei, obwohl es bereits Anzeichen dafür gegeben habe. Der neoliberale Kapitalismus sei

Stephan Schulmeister

ein System, das viele systemische Unsicherheiten, soziale Ungleichheiten, Ängste und Unzufriedenheit in der Bevölkerung schüre. Deshalb müsse der Finanzkapitalismus wieder rereguliert werden, so Schulmeister weiter.

Lea Karrasch

Nach der Einführung durch Schulmeister eröffnete Lea Karrasch die Diskussion. Matthias Miersch MdB führte zunächst aus, dass die SPD derzeit an einem Thesenpapier zur Wirtschaft arbeite. Dabei müsse auch die Rolle des Staates neu definiert werden. Das Buch von Schulmeister „Der Weg zur Prosperität" sei dafür ein guter Impuls, so Miersch weiter. Des Weiteren erwähnte er, dass Wirtschaft hauptsächlich klassisch diskutiert werde und nicht mit neuen Ideen. Insgesamt müsse wieder mehr über alternative Wirtschaftstheorien und –modelle diskutiert und auch gestritten werden. Auch das interdisziplinäre Denken müsse gestärkt werden, so Miersch weiter.

Dr. Matthias Miersch MdB

Mehrdad Payandeh sprach anschließend über die Rolle des Staates. Er sprach sich klar für eine stärkere Rolle des Staates aus und forderte ein allgemeines Umdenken in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Der Wohlfahrtsgedanken müsse wieder mehr erkennbar werden, so Payandeh weiter. Man brauche eine Renaissance des Staates als Akteur im Bereich der Infrastrukturfinanzierung.

Dr. Mehrdad Payandeh

Abschließend wurde deutlich, dass über wirtschaftspolitische Fragestellungen wieder stärker debattiert werden müsse. Gewerkschaften und Politik käme dabei eine zentrale Rolle zu, aber auch Nichtregierungsorganisationen und die Gesellschaft insgesamt müsste daran viel stärker beteiligt werden. Es gehe schließlich darum, den besten Weg für mehr Prosperität für möglichst viele Menschen zu finden, so das Fazit von Stephan Schulmeister.